

11. Gabriele Hoppe
Alan Kirkness
Elisabeth Link
Isolde Nortmeyer
Günter Dietrich Schmidt

**Ausblick. Konzeption eines
"Lexikons der deutschen Lehnwortbildung".**

Vorbemerkungen

Dieser Ausblick auf ein "Lexikon der deutschen Lehnwortbildung" stellt im Umriß die von der Arbeitsgruppe gemeinsam erarbeitete Konzeption eines lexikalischen Nachschlagewerks vor.

Die lexikographische Darstellung, insbesondere die Organisation des Lemmabestands, wird als im einzelnen modifizierbar angesehen: die praktische lexikographische Erprobung wird erfahrungsgemäß Differenzierungen bzw. Änderungen mit sich bringen.

In die Konzeption ist eingegangen, was in der Diskussion gruppeninterner Arbeitspapiere und in der Auseinandersetzung mit Forschungsliteratur und Lexikographie erarbeitet worden ist. Darauf wird in diesem konzeptionellen Ausblick nicht mehr in einzelnen verwiesen.

Mit der hier vorgelegten Konzeption steht das "Lexikon der deutschen Lehnwortbildung" in der Tradition des "Deutschen Fremdwörterbuchs", bringt aber neue Erkenntnisse der Fremdwortforschung in die Lexikologie und Lexikographie des Deutschen ein.

1. Adressat

Das Lexikon richtet sich an sprachinteressierte Benutzer mit einem bestimmten Maß an Sprach- und Sachkenntnissen und an die wissenschaftliche Fachöffentlichkeit. D.h. also, angesprochen sind neben den gebildeten Laien Sprachgermanisten und Vertreter verwandter Fachrichtungen, wie z.B. Linguisten, Philologen, Literaturwissenschaftler, Historiker, aber auch Wissenschaftler anderer Disziplinen, die sich auch mit Benennungen beschäftigen müssen (Mediziner, Naturwissenschaftler), Vertreter sprachanwendungsorientierter

Bereiche, wie z.B. Übersetzer, Terminologen, Lehrer, vor allem auf der Sekundarstufe oder im fachsprachlichen Fremdsprachenunterricht, und nicht zuletzt Lexikographen, insbesondere allgemeiner einsprachiger Wörterbücher.

Im Hinblick auf diesen Benutzerkreis verfolgt das Lexikon – wie unter 2. weiter ausgeführt wird – sowohl deskriptiv-dokumentative als auch praktisch-kompetenzerweiternde Ziele. Dabei wird besonderer Wert gelegt auf eine für alle verständliche Beschreibungssprache. Termini werden ggf. in der Einleitung zum Lexikon begründet und erläutert. Unser Ausblick enthält in Auswahl eine Liste solcher im Lexikon zu verwendender Termini mit Beispielen.

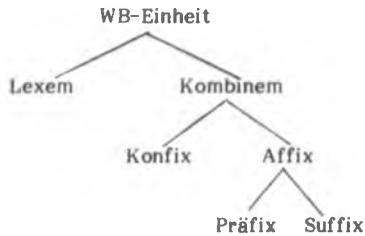
2. Zielsetzung und Beschreibungsgegenstand

2.1. Ziel des Lexikons ist es, auf der Grundlage einer umfangreichen sprachlichen Datenbasis die funktionalen und genetischen (Ausdrucks- und Inhalts-)Strukturen der Lehnwortbildung im Deutschen detailliert zu beschreiben und damit eine wichtige Komponente im wissenschafts- und bildungssprachlichen, aber auch generell im gemeinsprachlichen Wortschatz der deutschen Gegenwartssprache wissenschaftlich zur Kenntnis zu nehmen und darzustellen. Dieser Wortschatz ist – ähnlich wie etwa der englische oder französische – etymologisch betrachtet vielfach auf Entlehnung, speziell auf Entlehnung von gebundenen lexikalischen Einheiten aus den klassischen Sprachen, zurückzuführen.

Insofern erfüllt es zum einen den Anspruch einer grundlegenden textgestützten Dokumentation und erbringt damit einen Beitrag zur Erweiterung des **Sprachwissens** (nicht nur von Germanisten oder Linguisten), genügt es zum anderen – vor allem durch die synchrone Beschreibung – dem praktischen Bedürfnis nach der Verfügbarkeit sprachlicher Gebrauchsregelformulierungen, die zur Unterstützung in kommunikativen Problem-situationen, bei Textrezeption und -produktion, herangezogen werden können, und leistet damit einen Beitrag zur Förderung der **Sprachkenntnis**.

Darüber hinaus bietet das LWB-Lexikon die Basis für eine weitere anwendungsorientierte bzw. didaktische Aufbereitung der LWB.

2.2. Als lexikonrelevante WB-Einheiten werden insbesondere sog. gebundene LWB-Einheiten betrachtet, die wie folgt nach morphosyntaktischen bzw. ausdrucksseitigen Kriterien klassifiziert und definiert werden:



Eine WB-Einheit ist eine in der kombinatorischen WB verwendete lexikalische Einheit. (Flexive werden nicht zu den lexikalischen Einheiten gerechnet.)

Eine WB-Einheit kann komplex oder elementar sein. Eine komplexe WB-Einheit besteht aus zwei oder mehreren elementaren WB-Einheiten. Eine elementare WB-Einheit ist nicht in weitere WB-Einheiten segmentierbar.

Als WB-Einheit kann einerseits eine (auch) selbständige/nichtgebundene lexikalische Einheit, andererseits eine (immer) gebundene/nichtselbständige lexikalische Einheit fungieren. Erstere wird als Lexem, letztere als Kombinem bezeichnet.

Ein Lexem ist eine lexikalische Einheit, die entweder unmittelbar oder mittelbar, d.h. in wort-bildender Kombination mit anderen lexikalischen Einheiten, zur Füllung einer syntaktischen Endkategorie verwendet wird. Beispiele: *Regel, Formulierung, Regelformulierung; Organ, organisieren, reorganisieren.*

Ein Kombinem ist eine lexikalische Einheit, die nur mittelbar, d.h. in wort-bildender Kombination mit anderen lexikalischen Einheiten, zur Füllung einer syntaktischen Endkategorie verwendet wird. Die Kategorie Kombinem wird in zwei Subkategorien unterteilt, die als Konfix bzw. Affix bezeichnet werden.

Ein Konfix ist ein Kombinem, das in positionsvariabler wort-bildender Kombination entweder mit einem Lexem (z.B. *Thermohosen, Jazzophilie*), mit einem anderen Konfix (z. B. *Thermostat, Graphologie*) bzw. als Basis mit einem Affix (z.B. *Thermik, graphisch*) zur Füllung einer syntaktischen Endkategorie oder mit einem Affix zur Bildung eines komplexen Konfixes (z.B. *-graph-isch* in *lexikographisch*, *-log-ie* in *Urologie*) verwendet wird.

Ein Affix ist ein Kombinem, das in positionsfester - nur initialer oder terminaler - wort-

bildender Kombination entweder mit einem Lexem bzw. mit einem Konfix als Basis zur Füllung einer syntaktischen Endkategorie oder mit einem Konfix zur Bildung eines komplexen Konfixes bzw. mit einem Affix zur Bildung eines komplexen Affixes verwendet wird. Die Kategorie Affix wird in zwei Subkategorien unterteilt, die als Präfix bzw. als Suffix bezeichnet werden.

Ein Präfix ist ein Affix, das rechtsgebunden immer vor einem Basislexem oder einem (als Basis fungierenden) Konfix steht (z.B. *Metasprache, demobilisieren; isotherm, Diathermie*).

Ein Suffix ist ein Affix, das linksgebunden immer nach einem Basislexem oder einem (als Basis fungierenden) Konfix steht (z.B. *Sozialist, Leninismus; Graphik, logisch*).

Folgende Kombinationen von WB-Einheiten sind als Füllung von syntaktischen Endkategorien belegbar:

Lexem	+	Lexem	(<i>Regelformulierung, Radikalenerlaß</i>)
Lexem	+	Konfix	(<i>Jazzophilie</i>)
Konfix	+	Lexem	(<i>Thermohosen</i>)
Konfix	+	Konfix	(<i>Thermostat, Lexikographie</i>)
Konfix	+	Affix	(<i>thermisch</i>)
Affix	+	Konfix	(<i>Diathermie</i>)
Affix	+	Lexem	(<i>reorganisieren</i>)
Lexem	+	Affix	(<i>Materialismus</i>)

Mit Ausnahme von Lexem + Lexem sind alle Kombinationsarten mit deren Einheiten Gegenstand des LWB-Lexikons. Für die Kombinationen von Lexem + Lexem bzw. Affix + Lexem kann ggf., etwa zur Kontrastierung (des Deutschen) mit der Ursprungssprache, auf die herkömmlichen Bezeichnungen Zusammensetzung/Kompositum bzw. Ableitung/Derivatium zurückgegriffen werden. Im LWB-Lexikon werden die Kombinationen nicht benannt, sondern nach ihren Bestandteilen beschrieben, d.h. als Kombination aus Lexem + Konfix, Konfix + Konfix, Konfix + Affix oder Affix + Lexem.

Die Beschreibung ist zentriert auf kommunikativ-gegenwartsbezogene Darstellung und Dokumentation des synchron Feststellbaren, aber ergänzt um entwicklungsbezogene Erklärung und Dokumentation in je nach Einheit erforderlicher historischer Eindringtiefe und Umfang:

(1) Funktionale Strukturen

gegenwartsbezogen-synchroner Aspekt: Untersuchung und Darstellung der verschiedenen Kombinationsmöglichkeiten mit entlehnten Kombinenen unter Berücksichtigung des Varietätenbezugs

(2) Genetische Strukturen

historisch-entwicklungsbezogener Aspekt: Untersuchung und Darstellung der verschiedenen lexikalischen Entlehnungs- und Integrationsprozesse

3. Materialbasis

Den Schwerpunkt des Basismaterials bildet ein Korpus von massenmedialen Texten besonders des bildungssprachlichen Bereichs, die dem Informationstransfer und der Sachdiskussion in der Öffentlichkeit dienen. Gegenwartsbezogen sind dies insbesondere Zeitungen (mit "gehobenem" Anspruch), Sachbücher und (populärwissenschaftliche) Zeitschriften; historisch-entwicklungsbezogen sind dies insbesondere gelehrte und literarische Zeitschriften, Vorlesungsreihen und Enzyklopädien und Lexika (als Primärquellen). Dieses Textkorpus wird gezielt ergänzt durch einschlägige Belegsammlungen, u.a. Sammlungen zu Neologismen sowie zur Werbesprache im heutigen Deutsch einerseits, zum historischen deutschen Fremdwortschatz andererseits, sowie durch Sekundärquellen, z.B. Wörterbücher, Enzyklopädien und Lexika, Wortmonographien.

4. Makrostruktur/Lemmapbestand und -organisation

4.1. Lemmakandidaten und -typen

Zwei Typen von Lemmata sind vorgesehen.

Lemmatyp 1 sind elementare und komplexe Lehnkombineme, d.h. Lehnkonfixe und -affixe. Die Identifizierung eines Lehnkombinems erfolgt über die Feststellung des Morphemstatus eines Segments von Kombinationen, seiner Entlehntheit und seiner Gebundenheit.

Lemmatyp 2 sind Kombinationen eines Lemmas des Typs 1 mit anderen entlehnten und/oder indigenen WB-Einheiten.

4.2. Lemmaauswahl

Vorrangiges Kriterium für die auf die Gemeinsprache der Gegenwart zentrierte Auswahl der Lemmata des Typs 1 ist der relativ zur Textbasis zu bestimmende Grad der Produktivität des Lehnkombinems in unterschiedlichen Kombinationen. D.h., die Aufnahme von nur analytisch-rezeptiv verfügbaren Lehnkombinenen erfolgt nachrangig.

Kriterien für die ebenfalls auf die Gemeinsprache der Gegenwart zentrierte Auswahl der Lemmata des Typs 2 sind z.B. die Funktion als Leitwort bzw. als Analogie-vorbild oder der Grad der Lexikalisierung, wie er u.a. anhand computergestützter Frequenzuntersuchungen in der Textbasis festgestellt wird.

4.3. Lemmaanordnung

Vorgesehen ist eine nestalphabetische Anordnung des Lexikons, in der die Lemmata des Typs 1 als Hauptlemmata streng alphabetisch verzeichnet und die Lemmata des Typs 2 als Sublemmata ihnen zugeordnet werden. Die Sublemmata werden zusätzlich über ein alphabetisches Register erschlossen. In diesem Register erscheinen auch nichtsublemmatisierte Kombinationen, die als Beispiele in den Lexikonartikeln angeführt sind.

Daneben sind Sammelartikel vorgesehen, die eine Gruppe von zusammengehörigen, in der alphabetischen Ordnung durch Verweis kenntlich gemachten Lehnkombinemen, z.B. Ethnica, im Zusammenhang abhandeln.

4.4. Lemmaansatz

Angesetzt werden alle in der Textbasis belegten morphologischen Varianten des Lemmazeichens. Den Einstieg bildet die heute produktive Variante bzw. bilden die heute produktiven Varianten (vgl. Gebrauchsschema unten).

5. Mikrostruktur/Artikelaufbau

Die folgenden Ausführungen gehen von der unter 4.3. vorgestellten Lemmaanordnung aus. Als Textbausteine der Artikel zu den als Hauptlemmata angesetzten Lehnkombinemen sind vorgesehen mindestens:

A. Beschreibungsteil

1. Gegenwartsbezogen-funktionales Gebrauchsschema
2. Entwicklungsbezogene Darstellung

B. Dokumentationsteil

A.1. Gebrauchsschema

Das Schema ist eine stark standardisierte, mit hohem Textverdichtungsgrad verfaßte und graphisch abgehobene Darstellung der gegenwärtigen Gebrauchsregeln der für die Produktion von deutschen Kombinationen verwendeten Lehnkombineme. Sie sieht zwei hauptsächliche Informationsklassen vor, grammatische und semantische. Pragmatische Infor-

mationen, z.B. zum Textsorten- und Varietätenbezug, sind je nach Phänomen den grammatischen und/oder semantischen Informationen zuzuordnen. Für die syntaktischen und semantischen Kombinationsmuster sind lexikalisierte und/oder nichtlexikalisierte Beispiele vorgesehen, wobei Korpusbelege bevorzugt werden. Wo erforderlich können Buchungen und/oder kompetenzgestützte Beispiele verwendet werden.

1) Grammatische Kurzinformationen

1. Morphologisches - Morphemgestaltung mit Varianten: Lemmaform
(Kontakt-)Allomorphie
2. Art des Kombinems
3. Syntagmatisches - (semantisch-)syntaktisches Kombinationsmuster
bzw. Strukturtypen mit Beispielen
4. Pragmatisches

2) Semantische Kurzinformationen

1. '(Gebrauchs)Bedeutung(en)' - konstruktive, d.h. am spezifischen Beitrag eines Kombinems zur Bedeutung von (Klassen von) Kombinationen orientierte, semantische Beschreibung mit semantischem Kombinationsmuster/ semantischen Kombinationsmustern bzw. Strukturtyp(en) mit Beispielen
2. Paradigmatisches
3. Pragmatisches

A.2. Entwicklungsbezogene Darstellung

Die diskursive entwicklungsbezogene Darstellung orientiert sich an den jeweiligen Besonderheiten des historischen Phänomens und beschreibt den gegenwärtigen Sprachstand als (vorläufige) Endstufe der geschichtlichen Entwicklung. Sie enthält eine ausdrucks- und inhaltsbezogene Etymologie unter Berücksichtigung von Morphosyntaktischem und Semantischem in der Ursprungs- und ggf. in der/den Herkunftssprache(n) und des europäischen Sprachvergleichs sowie eine ausdrucks- und inhaltsbezogene (Integrations-)Geschichte im Deutschen unter Berücksichtigung der gleichen Informationen wie im Gebrauchsschema (Grammatisches, Semantisches, Textsorten- und Varietätenbezug).

In die entwicklungsbezogene Darstellung des Kombinems wird die Beschreibung der sublemmatisierten Kombinationen integriert. Diese Beschreibung der Sublemmata sieht je nach Möglichkeiten bzw. Erfordernissen folgende Informationen in ggf. variierender Anordnung vor:

1. Etymologie
ausdrucks- und inhaltsbezogen (Morphosyntaktisches, Semantisches in der Ursprungssprache bzw. ggf. in der /den Herkunftssprache(n); Sprachvergleich; Klärung ob Entlehnung oder Lehnwortbildung)
2. (Integrations-)Geschichte im Deutschen
ausdrucks- und inhaltsbezogen
3. Grammatische Informationen
 1. Morphologisches (Kombinationsgestalt mit Varianten)
 2. Art der Kombination (Beschreibung von den Bestandteilen her)
 3. Syntagmatisches
4. Semantische Informationen
 1. 'Wortbildungsbedeutung' (etymologisierend-motivierende semantische Beschreibung)
 2. 'Gebrauchsbedeutung' (Denotatives ggf. einschließlich des Enzyklopädischen; Konnotatives)
 3. Paradigmatisches
5. Textsorten- und Varietätenbezug

B. Dokumentationsteil

Der Dokumentationsteil ist primär kombinembezogen. Folgende Positionen sind vorgesehen:

1. Textbelege - chronologische Belegsequenz aus der Textbasis für Kombineme in Kombinationen
2. Buchungen - chronologische Angabe der Buchungen in den als Sekundärquellen systematisch herangezogenen lexikalischen Nachschlagewerken
3. Literaturhinweise

6. Einleitung in das LWB-Lexikon

Vorgesehen ist neben Benutzungshinweisen eine Einführung in kombinem- und kombinationsübergreifende Phänomene der deutschen Lehnwortbildung wie stilistische und varie-

tätenbezogene Gesichtspunkte, Entwicklungstendenzen, Fugenelemente, semantische Korrelationen (determinative Beziehungen der Einheiten), Variabilität der Morphemgestalt (Kunstwortbildung), morphosyntaktische kombinatorische Regularitäten, Restriktionen bei der Kombination von Einheiten verschiedener Herkunft u.a.

7. Quellenverzeichnis

Das Quellenverzeichnis enthält die vollen bibliographischen Angaben der die Textbasis bildenden Quellen, die im Lexikon verkürzt zitiert werden.